

## **Sechs Monate Krieg – sechs Monate Flucht: Der Zugang zu Kitas und Schulen in Deutsch- land ist für Kinder aus der Ukraine der Schlüs- sel für eine Kultur des Aufwachsens und der Integration**

**Präsidentin  
Eva Maria Welskop-Deffaa**

Referat Lebensläufe und Grundsatzfragen  
Referat Migration und Integration

Postfach 4 20, 79004 Freiburg  
Karlstraße 40, 79104 Freiburg i. Br.

Reinhardstraße 13, 10117 Berlin  
Berliner Büro

Ihre Ansprechpartner\_innen:

Karin Kramer  
Telefon-Durchwahl 0761 200-676  
[Karin.Kramer@caritas.de](mailto:Karin.Kramer@caritas.de)

Yana Gospodinova  
Telefon-Durchwahl 030 28444 753  
[yana.gospodinova@caritas.de](mailto:yana.gospodinova@caritas.de)  
Datum 17.08.2022

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine am 24. Februar 2022 sind über 970.000 Menschen nach Deutschland geflohen, davon sind ca. 37 % unter 18 Jahre alt (Quelle: BMI Stand: Aug 22). Von diesen Kindern und Jugendlichen sind nach Schätzungen 50.000 im Kindergartenalter zwischen drei und fünf Jahren und 27.000 im Krippenalter von ein bis zwei Jahren. Hinzu kommen mindestens 10.000 Babys unter einem Jahr (Quelle: AZR, Stand: Juni 22). Während für Kinder über sechs Jahren die Schulpflicht immerhin einen gewissen Regelzugang zum deutschen Bildungswesen sichert, gestalten sich für die jüngeren Kinder die Zugänge zu Kitas in Deutschland regional sehr unterschiedlich. Insgesamt gilt: Die öffentliche und politische Aufmerksamkeit für eine verlässliche Sicherstellung einer ausreichenden qualitativ gesicherten Kindertagesbetreuung für die Kinder aus der Ukraine steht in keinem Verhältnis zur Bedeutung, die diese für das gute Heranwachsen der Kinder und die berufliche Integration ihrer Mütter hat.

Die Aufnahme der geflüchteten Menschen erfolgt mit regionalen Schwerpunkten und wird von Anfang an durch starkes zivilgesellschaftliches Engagement begleitet, wie beispielsweise die außerordentliche Bereitschaft zu privater Aufnahme geflüchteter Menschen verdeutlicht. Gleichzeitig zeichnen sich inzwischen überdeutlich strukturelle Herausforderungen ab, welche die Teilhabe und Integration der Familien erheblich erschweren, die Bedürfnisse der Geflüchteten sträflich vernachlässigen und letztlich die gesellschaftliche Solidarität belasten können. In diesem Zusammenhang ist der Mangel an Betreuungsplätzen in Kindertageseinrichtungen an erster Stelle zu nennen.

Als spitzenverbandliche Vertretung von über 9.400 Kindertageseinrichtungen in katholischer Trägerschaft und der für diese Einrichtungen zuständigen Fachberatungsstellen beobachtet der Deutsche Caritasverband e.V. mit seinem Einrichtungsfachverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband mit Sorge die ungelöste Verschärfung der bereits angespannten Situation in den Kindertageseinrichtungen. Hintergrund ist vor allem der dramatische Mangel an pädagogischen Fachkräften. Es ist in den letzten Jahren nicht gelungen, substantiell den Befund zu verändern, dass unter den aktuellen Rahmenbedingungen nicht genügend

Menschen bereit sind, ihren Beruf im Kita-Team mit einem hohen Stundenumfang und dauerhaft auszuüben. Die anhaltenden Belastungen durch die Pandemie(-politik) haben die Attraktivität des Berufsalltags zusätzlich untergraben. Dies hat zur Folge, dass der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz mit Vollendung des ersten Lebensjahrs (§ 24 SGB VIII), der für alle in Deutschland lebenden Kinder gilt, nicht flächendeckend umgesetzt werden kann. Vielerorts werden stattdessen Wartelisten geführt oder Ersatzangebote „gebastelt“. Der Zuzug der Kinder aus der Ukraine kommt als weitere Belastung hinzu; auch diese Kinder haben einen Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz und damit auf Förderung von Integration und Teilhabe.

Das Angebot der Kindertageseinrichtungen ist von zentraler Bedeutung insbesondere für Kinder, die unter schwierigen Lebensverhältnissen, mit Armutserfahrungen und/oder Flucht- und Migrationsbiografien aufwachsen. Die Wahrnehmung qualitativ hochwertiger Bildungs- und Betreuungsangebote im frühkindlichen Alter ist der Schlüssel für eine positive Bildungs- und Erwerbsbiografie in späteren Lebensjahren. Studien zeigen, dass Maßnahmen zur Förderung und Kompetenzentwicklung umso effektiver sind, je früher sie ansetzen.<sup>1</sup> Frühe Sprachbildung und Deutschförderung, ebenso wie ein emotional unterstützendes und kognitiv anregendes Umfeld stärken die Persönlichkeitsentwicklung und tragen zu einem gesunden Aufwachsen bei. Die Sozialraumvernetzung vieler Kindertageseinrichtungen bietet Familien einen niedrigschwelligen Zugang zu familien- und kindorientierten Leistungen in ihrem Wohnumfeld, wie beispielsweise zu Unterstützungsangeboten für Familien aus dem Bundesprogramm „Frühe Hilfen“. Eltern werden in ihren Möglichkeiten gestärkt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten, wo sie als Expert\_innen für ihre Kinder angesprochen und für Erziehungs- und Bildungspartnerschaften gewonnen werden, die deren Entfaltung bestmöglich fördern.

Mit Blick auf die aus der Ukraine zugezogenen Kinder zeigt sich die Bedeutung der Kindertagesbetreuung nochmals in besonderer Weise: Der Besuch einer Kindertageseinrichtung bietet erste Kontakte und Freundschaften zu Kindern und Familien aus der Aufnahmegesellschaft und fördert das Erlernen der deutschen Sprache sowie eine Heranführung an das deutsche Bildungssystem. Gleichzeitig wirkt der strukturierte Kitaalltag stabilisierend auf die Kinder, ein wichtiger Faktor bei möglichen psychischen Belastungen. Erfahrungen aus dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas. Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ bestätigen, dass eine alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und enge Zusammenarbeit mit den Eltern die (sprachliche) Entwicklung von Kindern mit Flucht- und Migrationsbiografien positiv beeinflussen.

Neben der Eröffnung von Bildungs- und Entwicklungschancen fördert der Besuch von Kindertageseinrichtungen die Integration und Teilhabe der gesamten Familie, gerade auch bei Familien mit Zuwanderungsgeschichte. Ein Betreuungsplatz für die Kinder ermöglicht den (migrantischen) Eltern, in ihrem neuen Umfeld anzukommen, einen Sprachkurs zu besuchen und eine berufliche Perspektive zu entwickeln – Aspekte, die auch für die Familien aus der Ukraine relevant sind. Da überwiegend Mütter mit Kindern aus der Ukraine geflohen sind, ist die Bereitstellung von Betreuungsplätzen von zentraler Bedeutung für die Arbeitsmarktintegration dieser Frauen. Mit einem vergleichsweise hohen Bildungsniveau – über die Hälfte verfügt über einen Hochschulabschluss – haben viele von ihnen in akademischen, technischen oder medizinischen Berufen in der Ukraine gearbeitet. Damit sie auch in Deutschland eine ihren Qualifikationen angemessene Tätigkeit aufnehmen, an entsprechenden Anerkennungsverfahren, Deutschsprachkursen und

---

<sup>1</sup> Ungerecht von Anfang an (Kapitel 4 Fn. 6) Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Stellungnahme 2014, Frühkindliche Sozialisation, S. 90 f.

Nachqualifizierungen teilnehmen können, ist die Aufnahme ihrer Kinder in die Kindertageseinrichtungen vordringlich. Dies wirkt nicht zuletzt dem drängenden Problem des Fachkräftemangels entgegen.

Zur Stärkung der Chancengleichheit, gesellschaftlichen Teilhabe und Integration sowie als Schlüssel für gesundes Aufwachsen setzen wir uns für den Ausbau von qualitativ hochwertigen und krisenresilienten Bildungs- und Betreuungsangeboten ein.

Ein Eckpunktepapier des KTK-Bundesverbandes zum Thema „Entlastungen für Kindertageseinrichtungen in der multiplen Krise 2022“ formuliert für den Deutschen Caritasverband neben einer tiefergehenden Analyse der Situation wichtige Lösungsvorschläge und Forderungen für das System der Kindertageseinrichtungen. Sechs Monate nach dem Überfall auf die Ukraine und sechs Monate nach den ersten Flüchtlingsströmen aus der Ukraine nach Deutschland bedarf es konzentrierter Anstrengungen bei der Umsetzung der vom KTK zusammengestellten Anforderungen.

Freiburg/ Berlin, 17.08.2022

Eva M. Welskop-Deffaa  
Präsidentin  
Deutscher Caritasverband e.V.

### **Kontakt**

Yana Gospodinova, Referentin für Migration, Flüchtlinge und Innenpolitik, Kontaktstelle Politik, DCV (Berlin), Tel.: 030 28 444 753, yana.gospodinova@caritas.de

Karin Kramer, Leiterin des Referats Lebensläufe und Grundsatzfragen, DCV (Freiburg), Tel.: 0761 200-676, karin.kramer@caritas.de

Dr. Andrea Schlenker, Leiterin des Referats Migration und Integration, DCV (Freiburg), Tel.: 0761 200-357, andrea.schlenker@caritas.de